

Kopie eines privilegierten Mühlenbriefs von Franz Wilhelm I. von Hohenems für Jakob Öhri aus Ruggell, dass, wenn dieser die Rheimühle übersiedeln würde, er nicht mehr als 50 Gulden pro Jahr zinsen soll. Kopie Schloss Vaduz, 1651 Dezember 29, AT- HAL, H 2606 unfol.

[1] Für Frantzise Willhelm graff zue Hochenembs¹, Gallara² und Vadutz³, herr zue Schellenberg⁴, Dorenbüren⁵ und Lustnau⁶, oder churfürstlich durchlaucht in Bayern, auch ertzfürstlich durchlaucht Ferdinand Carl ertzhertzen zue Österreich⁷ cammerer. Bekennen hiemit unnser erben und nachkommen, demnach unnser unnterthanen und liebe getreue Jacob Öhrin, Hannß Büchel und Hannss Hopp, alle drey zue Ruggell⁸ sesshafft, grosse gewässer verrumene und verbrochene mühlin (welliche unns bishero jährlichen fünff pfundt pfenning wasserfluss zünss gegeben hat) sambt deren rechten und gerechtikeithen der gemaindt zue ietz besagtem Rugell khauflichen angeboten, selbige aber solliche kauff allerdings recusirt und aus eingewenten ursachen nicht acceptiren wollen und nun dannehero unnß erstermelter Jacob Öhrin in unnterthänigkeit angelant und gehorsamb höchstes fleißes gebetten. Wür wolten gnädig versicherung und bestandt der mühlin, solliche abm Rhein⁹ aus landt transferieren und setzen zue lassen, daß wür hierauf sollich seyn unnterthänig zimblichen bitt und eingewendte erhebliche motiven in gnaden angesehen, consideriert und ihme gnädig bewilliget, zugelassen und die gerechtsambe gegeben und mitgetheylt, thuen das auch hiemit wissend und wohl bedächtlich in krafft diß brieffs, das er, Jacob Öhrin, gegen erlegung sechzig gulden recognition (umb welliche summa wür von ihme also paar erbarlich außgericht und bezahlt worden und der entgegen ihne und dessen erben, oder wer diss orths ferner quittierens vonnöthen, hiemit bester form rechtens, quit, frey, ledig und loß sagen und zehlen thuen)^a-berührte mühlin mit zweyen gängen sambt einem stamf und plewel von gemeltem Rhein auf unnser aigen lehen, die mühli, Bündt genanth, bey Eschen¹⁰ gelegen, setzen und bauen zue lassen befüegt seyn solle^a, der gestalt, und also das solliche mühlin sein, Jacob Öhrins und dessen erben recht aigenthümblich haissen, seyn und gehören. Er und gedachte seine erben, auch selbige fortan neben dem wasserfluss und wasserleuthin innhaben, nuzen, müessen, brauchen und darauff umb die gebühr als wie in unnßerer hoffmühlin zue Vadutz mahlen, stampfen und plewen, auch im übrigen damit schaffen, handeln, thuen und lassen, item selbige verkauffen, versetzen, vertauschen und in all andere weeg damit gefahren wollen können und mögen, als mit anderen seinen aigenen güethern ungehinderet, unser, unnser erben und nachkommen ihme, Öhrin, und dessen erben oder mühlin innhabern gnädig zue gesagt und versprochen, ferner nicht zue erlauben, oder zue gestatten, daß in unnserer herrschafften Schellenberg weder uffm landt, weder uffm Rhein einige andere mühlin, stamf oder plewel gebauet, oder aufgerichtet, herentgegen aber die Ruggeller sowohl als andere unnterthanen insgesamt erstlich uhnd ohnachtslässig dahin angehalten werden sollen, dass sie bey

¹ Franz Wilhelm I. Graf von Hohenems (1627–1662). Vgl. Joseph BERGMANN, *Die Reichsgrafen von und zu Hohenembs in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759. Mit Rücksicht auf die weiblichen Nachkommen beider Linien von 1759–1860*, Wien 1860, S. 111; Constant von WURZBACH, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 9, Wien 1863, S. 189.

² Gallarate bei Mailand (I); in den Quellen als „Gallara“ bezeichnet, wurde Graf Jakob Hannibal I. von Hohenems (1530–1587) 1578 als Lehen von König Philipp II. von Spanien für seine treuen Verdienste verliehen. Vgl. Extrakt des Testament von Graf Kaspar von Hohenems (1573–1640), (Hohen-)Ems, Kop., 1639 März 1, Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Reichshofrat, Judicialia, Denegata Recentiora 261/10, fol. 69r–84v; hier 79r.

³ Vaduz, Gem., ehem. Grafschaft (FL).

⁴ Schellenberg, Gem., ehem. Herrschaft (FL).

⁵ Dornbirn, Stadt, ehem. Herrschaft, Vorarlberg (A).

⁶ Lustenau, Gem., ehem. Königs- und Reichshof, Vorarlberg (A).

⁷ Ferdinand Karl von Österreich (1628–1662) war ein Erzherzog von Österreich und von 1646 bis 1662 Landesfürst von Tirol. Vgl. Thomas KUSTER, *Ferdinand Karl von Habsburg*; in: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon*, Bd. 32, Nordhausen 2011, Sp. 433–449.

⁸ Ruggell, Gem. (FL).

⁹ Rhein, Fluss.

¹⁰ Eschen, Gem. (FL).

vorbehaltlicher obrigkeitlicher scharfer straff ausserhalb unnserer beeder graff- und herrschafften nicht mahlen, stampfen, oder plewen lassen dörrffen, zuemahlen gemelte Ruggeller vom flax und hampf den plewer lohn bey diser neuen mühlin, wie andere unnserer unnterthannen bey unnserer [2] hoffmühlin zue Vadutz pflegen zue geben schuldig und verbunden seyn sollen und wollen, allein solle ihnen frey stehen in beeden unnserer graff- und herrschafften zue mahlen und zue plewen, wo es ihnen am besten gelegen und füeglich ist.

Und demnach khündtbar und gewiss das uff mehr angezogener neu bauender mühlin in einem tag und nacht mit ihren zween gängen immermehr als auf der verrumenen Rheinmühlin¹¹ gemahlen werden kann, und dannenhero besagter unnserer hoffmühlin muethmasslich zue keinen abgang geraichen thuet. Als solle consequenter uff sollichen fall vill besagter Jacob Öhrin und dessen erben oder nachkommen, derenthalben ausser des jährlichen ordinari zünßes mehr angeregter hoffmühlin zue Vadutz weiter auch nichtzit zue erstatten und noch zue büessen schuldig und verbunden seyn, nicht weniger haben wür für unns, unnserer erben und nachkommen ihme dickh ernannten Jacob Öhrin und dessen oder mühlebesitzere ebenmessig in gnaden bewilliget und zugestanden, das sie das nothwendige bauholtz in der schellenbergischen waldung, iedoch unverwüest und ohnschädlich, jedes mahl zue hauen und zue fällen gemächtigt seyn, das brenholtz aber soll ihme von der gemaindt Eschen gleich einem anderem gemaindtsmann geraicht ud zuegetheylt werden.

Herentgegen soll unnß, unsern erben und nachkommen mehrernennter Jacob Öhrin und dessen erben oder mühlebesitzere aller jährlichen und eines ieden jahrs besonder fünffzig gulden gueter genemmer reichs- und landtswehrgung zue rechtem beständigen zünss richtig abstatten und bezahlen. Und solliche iedes mahls acht tag vor oder nach S. Martini des heyligen bischoffstag zue unnser und unnserer erben oder unnserer nachgesetzten obermabtleuthen händen getreulich liferen, auch damit uff S. Martini anno sechzehen hundert und drey und fünfzig den anfang machen. Hiebey aber haben wür unns, unsern erben und nachkommen noch weiter gnädig und außtruckhentlich bedingt, reservirt und vorbehalten, das aufm fall gedachte unsere beede graff- und herrschafften Vadutz und Schellenberg nach unserem gottbeliebenden ableiben einweder erbsweis oder in andere weeg vertheilt oder separiert, und alsdann ein aigner regierend- oder residierender herr der herrschafft Schellenberg (wellicher solliche mühlin zue seiner hoffhaltung ziechen wolte) seyn oder werden möchte, dass alsdann und ehender nicht einer gnädigen herrschafft er, Jacob Öhri, und dessen erben oder mülhins-innhabere gegen zue vor richtiger bezahl und abstattung eintaußent gulden capitals obberührter wehrgung solliche mühlin zue cediren und abzuetreten schuldig und verbunden seyn solle. Iedoch mit disem anhang und außtruckhentlichen bedingung, dass, fahls mehr angezogene mühlin selbiger zeit wider verhoffen nit mehr in ihren baulichen ehren were, dass dieselbe uff sollichen fall durch unparteyische biderleuthe geschetz [3] und nach billicher befindenden dingen und erkenntnus der abgang von bestimbten kauffschilling der eintaußent gulden wider abgezogen und so vill weniger bezahlt werden solle.

Herentgegen aber offft bedeuthem Jacob Öhrin weiter gnädig versprochen und zuegesagt worden, dass wofern ein innhaber der herrschafft Schellenberg dise mühlin (nachdeme dieselbe zue vor umb die eintaußent gulden angefallen und zue handen gezogen worden) hernach nicht für sich bezahlen, sondern widerumben bestandtsweis verlichen und hinlassen wurde, solliche allsdann ihme, Öhrin, und dessen erben umb einen billigen jährlichen zünss vor anderen in gnaden verlichen werden solle, alles getreulich und ohngefärdlich. Und dessen zue wahren uhrkundt und mehrerer bekräftigug haben wür disen consens und bewilligungsbrieff eigenhändig unterschriben und unser angebohrne gräffliche innsigell hier an hänckhen lassen. So geben und beschehen uff unnserm schloss Vadutz, den 29. monathstag Decembris nach Christi geburt unnserer lieben herrn nud seeligmachers gnadenreichen geburt, gezehlt 1651 jahr.

Franz Willhelm graff zu Hohenembs manu propria L. S.

¹¹ Rheinmühle (f). Unbekannt. Einstige Mühlen in Gamprin. Vgl. Hans STRICKER (Leitung), Toni BANZER – Herbert HILBE (Bearb.), *Liechtensteiner Namenbuch. Die Orts- und Flurnamen des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 4, Vaduz 1999, S. 116.

[4] [*Dorsalvermerk*]

Copia privilegirten mihlbrieffs von herrn Frantz Wilhelm graffen zu Hohenembs, Gallara und Vadutz, etc., de dato 29. Decembris 1651.

Von den Jacob Öhrin und seine erben zu Ruggel, daß er die mühl abm Rhein aufs transferiren möge, davon er mehr nicht, dann 50 fl. jährlich zünßen solle.

^{a-a} *Ergänzung auf einem eingelegten Zettel.*